

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1926

384 (21.8.1926) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1,50 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1,40 M. Durch die Post monatlich 2,60 M. ...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Karlsruhe, Samstag, den 21. August 1926.

Blattleitung und Verlagsamt: Dr. Walter Schneider, Presserektor, verantwortlich für badische Politik: Dr. Solinger, für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. Bräuer, für auswärtige Politik: Dr. Kimmig, für Landes- und Sport: Dr. Weidner, für kommunalpolitisch: Dr. Böhler, für das Reich: Dr. Emil Weidner, für Ober- und Konzepts: Dr. Heide, für Handelsnachrichten: Dr. Heide, für die Anzeigen: Dr. Kimmig, alle in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Meier, Fernsprechnr.: 4050 4051 4052 4053 4054, Geschäftsstelle: Bittel- und Gammstraße 6, Postcheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359, Beilagen: Volk und Heimat, Literarische Umschau, Romanblatt, Sportblatt, Frauenzeitung, Wandern und Reisen, Haus und Garten, Karlsruher Vereinszeitung.

Nach der Leiferder Katastrophe.

An der Bahre der Opfer. Die Schuldfrage. — Ansicht gegen Ansicht.

d. Hannover, 21. Aug. In einem kleinen Nebengebäude des Hauptbahnhofes in Leiferde liegen die neunzehn bei der Eisenbahnkatastrophe ums Leben gekommenen aufgebahrt. Zwei der Opfer sind in den Krankenhäusern verstorben. In Reih und Glied stehen die einseitlich in braun gehaltenen Särge. Der Raum ist mit Vorbeerbäumen, Tannengrün und Blumen freundlich ausgeschmückt. Vor den Särgen liegen Kränze, die die Bahnverwaltung von den Lehrern Baumhäusern hat liefern lassen. Von Stunde zu Stunde treffen die Angehörigen der Toten ein, um nähere Feststellungen zu machen und für die Heimführung der Leichen zu sorgen. Herzzerrenden Szenen spielen sich ab. Eine Tante drückt am Sarge ihres Angehörigen bewußtlos zusammen und muß fortgetragen werden. Ein Arzt wird gerufen und nimmt sich ihrer an. Still und geschäftig werden den Angehörigen die Papiere ausgestellt, die Frachtbriefe werden ausgefertigt. Dann kann mit dem Abtransport der Toten begonnen werden. Das Brautpaar Winler-Hoffmeister ist bereits nach Berlin überführt worden, ebenso Frau Julie Stolle und der Student Leifer. Auch das Mitglied des Hauves Alberg in Hamm, Westfalen, wurde bereits nach Dorsfen in Westfalen transportiert. Im Laufe des Tages sollen auch die übrigen Toten in ihre Heimat überführt werden. An der Städte der Trauer ist ein Kommen und Gehen, fort und fort treffen Leute ein, die sich nach den Persönlichkeiten der Toten erkundigen und näheres zu hören wünschen. In Leiferde wird ununterbrochen angestrengt gearbeitet, um festzustellen, ob sich unter den Trümmern des Zuges noch Verunglückte befinden.

Personen innerhalb fünfzehn Minuten gelöst werden können, bei etwaiger vorheriger Loderung der Schienen sogar noch schneller. Jeweils zehn Minuten standen auch diesmal den Verbrechern zwischen den Fahrzeiten der vier hintereinander folgenden Züge zur Verfügung. Es muß außerdem in Betracht gezogen werden, daß auch auf dem Nebengleise während der fraglichen Zeit einige Personen und Güterzüge vorbeifuhren, wodurch die Täter fortwährend gestört sein müßten.

Wie verlautet, verfolgt man zurzeit vier Spuren, doch kann im Interesse der Untersuchung im Augenblick nichts Näheres darüber gesagt werden. Die Nachforschungen darüber, wie der Schraubenschlüssel unbemerkt von der Arbeitsstelle der Firma Heinrich Köndel gestohlen werden konnte, sind noch im Gange. In Anbetracht der Vermutungen, daß es sich um einen Raubakt handeln könnte, werden bei allen in Frage kommenden Dienststellen des Reichsbahndirektionsbezirks Hannover wie auch bei den angrenzenden Bezirken Ermittlungen darüber angestellt, ob und unter welchen Umständen in der letzten Zeit eine Entlassung vorgenommen worden ist. Die Listen, die bei allen Behörden der Reichsbahn, insbesondere bei den Bautrupps, geführt werden, werden daraufhin einer genauen Prüfung unterzogen, ebenso werden Vernehmungen der verschiedenen Belegschaften und Motoren durchgeführt, um auf diese Weise festzustellen, ob irgendein bei der Reichsbahn Beschäftigter sich durch Äußerungen oder Drohungen verdächtig gemacht hat. Es ist die Meinung aufgetaucht, daß die Reichsbahndirektion Hannover über die Ursache der Zugsunglücke einer Strafverfolgung zum Opfer gefallen sei. In der letzten Zeit seien auf der fraglichen Bahnstrecke bei Leiferde Arbeiten ausgeführt worden und es bestiehe immerhin die Möglichkeit, daß die Bohlen und Schienen nicht genügend befestigt worden seien. Die Reichsbahndirektion Hannover versichert aber nochmals, daß im letzten Jahre keine Gleisarbeiten vorgenommen wurden.

Die den Missetätigen drohenden Strafen

d. Leipzig, 21. Aug. Bei der großen Erregung, die allgemein über das Eisenbahnunglück herrscht, dem bei Leiferde so viele Menschenleben zum Opfer fielen, ist die Frage von besonderem Interesse, welche Strafen das Gesetz als Sühne für ein etwaiges Missetätigen vorsieht. Für eine Bestrafung des oder der Täter kommt in erster Linie der Paragraph 316 des Reichsstrafgesetzbuches in Betracht. Siernach wird die vorsätzliche Gefährdung von Eisenbahnanlagen mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren, beim Eintreten schwerer Körperverletzung als Folge des Verbrechens nicht unter fünf Jahren Zuchthaus bis zu lebenslänglichem Zuchthaus bestraft. In zweiter Linie kommt Paragraph 315 Reichsstrafgesetzbuch in Frage. Dieser ermöglicht — und das ist in der Rechtsprechung des Reichsgerichts auch schon zum Ausdruck gekommen — die Annahme der Idealkonkurrenz mit vorsätzlicher oder fahrlässiger Körperverletzung oder Tötung. Im Falle des Nachweises der Tötungsabsicht liegt Mord vor, der mit dem Tode zu bestrafen ist.

Das Beleid des Nuntius Pacelli.

* Berlin, 21. Aug. (Funkdruck.) Wie die „Germania“ mitteilt, hat der adolfische Nuntius Dr. Eugen Pacelli der Reichs- und preussischen Staatsregierung anlässlich der Eisenbahnkatastrophe bei Leiferde sein herzlichstes Beileid ausgedrückt.

Umschau.

* Karlsruhe, 21. August.

Moskaus Parteigänger und ihr Weidensweg.

Der staatsbeherrschende russische Kommunismus macht zurzeit zweifellos die schwerste Krise durch, die er seit dem Jahre 1918, als er in Moskau die staatliche Macht effektiv in Besitz nahm, erlebt hat. Die Ursachen dafür sind vorwiegend innerpolitisch, das heißt, wirtschafts- und sozialpolitischer Natur. Es ist ja bekannt, daß das russische Zentralkomitee in den letzten Wochen sehr erhebliche Personalveränderungen an maßgebenden Stellen der russischen Verwaltung hat eintreten lassen, Personalveränderungen, die alle einer Maßregelung der davon betroffenen Persönlichkeiten gleichkommen. Alle diese Vorgänge sind nun nicht ohne Rückwirkung auf den deutschen Kommunismus geblieben. Auch hier ist es im Verlaufe von mehreren Monaten zu einem sehr erheblichen „Revirement“ innerhalb der Führerschaft gekommen. Und neuerdings hört man nun, daß auch Ruth Fischer, die noch vor einem Jahr in der Deutschen Kommunistischen Partei tonangebend war, zusammen mit dem aus dem Tischelaprozess bekannten Maslow auf Betreiben Moskaus aus der Partei ausgeschlossen worden ist. Nichts ist bezeichnender für die Abhängigkeit des deutschen Kommunismus von den russischen Interessen als das Schicksal Ruth Fischers und auch Maslows. Der innerpolitische Frontwechsel, den der russische Kommunismus im Laufe des verfloßenen Jahres vorwiegend aus wirtschaftlichen, aber auch aus verschiedenen anderen Gründen vollziehen mußte, rief die Opposition Ruth Fischers hervor, die von jeher eine der eifrigsten Vertreterinnen der radikalsten Richtung gewesen war. Den Moskauser Machthabern behagte das natürlich nicht, und Ruth Fischer bekam eine sehr deutliche Aufforderung, sich nach Moskau zu begeben, um dort vor dem Zentralkomitee Rechenschaft über ihre politische Wirksamkeit abzulegen. Als sie dann nach langen Monaten wieder in Deutschland auftauchte, erhielt sie ein Verbot. Sie scheint sich aber daran nicht allzu sehr gehalten zu haben, denn sonst wäre ihr Ausschluß im gegenwärtigen Augenblick kaum recht zu verstehen. Die Risse der Abgeordneten, die im Laufe der letzten Monate aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen worden sind, ist nun schon recht lang. Die Kog, Korsch, Fischer und Genossen können dabei eine eigene Fraktion der ausgeschlossenen K.P.D.-Mitglieder gründen. Und wenn man bedenkt, daß auch in den Landesparlamenten sich überall bereits ausgeschlossene Mitglieder der Kommunistischen Partei befinden, dann wird man im bürgerlichen Lager die kommunistische Gefahr kaum mehr als sehr groß ansehen können. Denn es ist klar, daß jeder der ausgeschlossenen Prominenten einen Verlust an Stofkraft für den Kommunismus bedeutet, den alle Disziplin Rußlands und seinen Interessen gegenüber nicht weismachen kann.

Der Tod auf den Schienen.

Wieder einmal hat der Tod auf die Schiene gegriffen und mehr als zwanzig Menschenleben aus ihrem Wirkungskreis herausgerissen. Die Eisenbahnunglücke häufen sich in letzter Zeit. Wir haben uns schon eine gewisse Technik darin angewöhnt, auch auf das Ungewöhnlichste uns einzustellen und sofort uns die Frage vorzulegen, wie das kommen konnte. Auch die Bahnverwaltung hat das selbe getan. Sie ist jeweils sehr rasch mit der Untersuchung. Die Ingenieure kommen und prüfen. Sie wühlen in den Trümmern, vertiefen sich in die Einzelheiten der Maschinen und berichten über das Ergebnis ihrer Untersuchung. Damit ist meistens leider der Fall erledigt. Neue Ereignisse peitschen das allgemeine Interesse weiter, das Unglück ist vergessen und wird seelisch liquidiert, während die Verwaltung die Erfahrungen, die sie in jedem einzelnen Fall sammelt, künftighin zur Vermeidung ähnlichen Unheils zu verwenden sucht. Verhindern freilich wird man diese Eisenbahnunglücke nie können. Auch der moderne in seinem Denken und Fühlen maschinisierte Mensch muß sich darauf einstellen, daß immer irgendwie eine Lücke bleibt, wenn ein Gewitterregen einen Eisenbahndamm zum Abrutschen bringt, wenn eine Riete bricht, wenn eine Weiche verlagert. Niemals kann das Maschinelle so konstruiert sein, daß es absolut ohne Fehler wäre. Noch viel weniger der Mensch, auch soweit er nur als Arbeitsmaschine gilt. Auch er ist Stimmungen und Zufällen unterworfen, die unberechenbar sind. Es braucht nicht einmal der Schlaf über ihn herfallen. Lähmungen einzelner Gehirnkomplexe, in ihrem Ausgangspunkt und in der Wirkung unberechenbar, genügen schon, um der Hand des Lokomotivführers ihre Festigkeit zu nehmen und ihr mit seinem Zuge ins Verderben zu jagen. Ein gutes Stück Resignation verlangt also die moderne maschinelle Anlage von jedem Zeitgenossen genau so wie er wehrlos ist gegen den Ziegel, der auf der Straße ihm auf den Kopf fällt. Aber im Falle Leiferde scheint es nur doch mehr zu sein. Da haben Mensch und Maschine nicht verlagert, da haben verbrecherische Hände gewaltet, um den Weg des Normalen in die Katastrophe zu verkehren, und doppelt erschüttert stehen wir vor der Frage, wie ein solch verbrecherischer Plan in einem Menschen hin heranziehen konnte. Diesmal ist auch die Untersuchung mit der Feststellung der Ursache nicht abgeschlossen, sondern die Hauptarbeit beginnt erst jetzt mit der Suche nach den Verbrechern. In diesen Fall wird die Beruhigung erst eintreten, wenn die Täter ermittelt und zum abschreckenden Beispiel ihrer gerechten Strafe zugeführt werden.

Die deutsch-polnischen Grenzverhandlungen.

Abschluss eines Abkommens über die Oder-Grenzstrecke.

II. Dppeln, 21. August. Am 16. und 17. August haben in Dppeln zwischen deutschen und polnischen Regierungsovertretern Verhandlungen über die Verwaltung der Grenzstrecke der Oder und der Warth unter Beteiligung von Vertretern der zuständigen deutschen und polnischen Behörden stattgefunden. Diese Verhandlungen haben zu Unterzeichnung eines Abkommens über die Grenzstrecke der Oder geführt. Die Verhandlungen über die Grenzstrecke der Warthe sollen demnächst fortgesetzt werden. Im Anschluß an die Verhandlungen in Dppeln haben an der deutschen und poln. Grenz-Oberbeamtungen stattgefunden, die sich auf die Ausübung verschiedener Vorkläge der Grenzfestlegungskommission zur Regelung wirtschaftlicher und rechtlicher Fragen bezogen.

Noch immer Cupen-Malmedy.

Merkwürdige französische Schlußfolgerungen.

F.H. Paris, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französischen Blätter ergeben sich noch immer in Betrachtungen über die deutschen Schritte in der Angelegenheit Cupen-Malmedy. Wie garnicht anders zu erwarten war, wird der Versuch gemacht, Deutschland aus seinem finanziellen Angebot in Belgien einen Strich zu drehen. Obwohl die französische Presse die belgische Leistungsfähigkeit davor warnte, die finanziellen Vorschläge Deutschlands anzunehmen, steht dieselbe Presse jetzt nicht an, aus dem Angebot Deutschlands an Belgien auf die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands zu schließen und nimmt den Standpunkt ein, daß Gründe für eine erhöhte Reparationszahlung Deutschlands besonders an Frankreich vorhanden seien. Diesen Gedankenengang entwickelt der französische Volkswirtschaftler und Chefredakteur des „Figaro“, Romine. Er schreibt, da Deutschland so reich sei, daß es Belgien gegen Wiederabtretung der Gebiete Cupen und Malmedy Angebote auf weitestgehende Unterstützung mache, müsse Deutschland gezwungen werden, seinen finanziellen Verpflichtungen gegenüber ausführlischer nachzukommen. Deutschland müsse größere Zahlungen leisten, die zur Stabilisierung des Frankens beitragen würden. Deutschland habe keinen Hehl daraus gemacht, daß seine Kreditfähigkeit sich außerordentlich gebessert habe, und man müsse sogar aus dem deutschen Vorschlag an Belgien schließen, daß die deutsche Kreditfähigkeit eine ganz vorzügliche sei. Deutschland könne also viel dazu beitragen, die zur Stützung des Frankens erforderlichen Devisen anzutreiben, und somit wäre Frankreich nicht zur Ratifikation des Washingtoner Schuldenabkommens gezwungen. Es brauchten auch keine neuen Banknoten ausgegeben zu werden, noch müsse man den Goldbestand der Bank von Frankreich angereifen.

aus internationalen Abmachungen nicht nur Pflichten, sondern auch Rechte. Ferner muß auch bei dieser Gelegenheit wieder darauf hingewiesen werden, daß der erste Anstoß zu den Verhandlungen von Belgien und nicht von Deutschland ausgegangen ist, was die Franzosen noch immer glauben verschweigen zu können.

Ein weiteres belgisches Dementi.

v.D. London, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Brüsseler Korrespondent des „Daily Telegraph“ hatte gestern eine Unterredung mit dem belgischen Minister Japart die Gerüchte bezüglich der Rückgabe von Cupen und Malmedy betreffend. Der Minister bestätigte die belgischen Dementis, daß keine offiziellen Verhandlungen über die Angelegenheit stattgefunden hätten. Er fügte den belgischen Erklärungen u. a. folgendes hinzu: Vor kurzer Zeit hatte Dr. Schaacht eine Unterredung mit gewissen belgischen Persönlichkeiten bei welcher Gelegenheit er dem Gedanken Ausdruck verlieh, daß man die beiden Kantone gegen Aufwertung der Markt austauschen könnte. Aber die Verhandlungen, so sagte der belgische Minister, seien in keiner Weise mit irgend einer Regierungsaktion verbunden und es hätten auch keinerlei offizielle Verhandlungen stattgefunden.

Das britische Außenamt veröffentlicht heute eine Erklärung, daß die von der französischen Presse verbreiteten Meldungen, Sir Austen Chamberlain habe in der Angelegenheit interveniert, völlig aus der Luft gegriffen seien.

Der König von Spanien auf dem Rotorschiff „Barbara“.

II. Madrid, 21. Aug. Das Rotorschiff „Barbara“, mit Ladung nach Italien unterwegs, lief die spanischen Häfen Santander und Bilbao an. Das Schiff wurde mit besonderen Ehren empfangen und durch einen längeren Besuch des Königs von Spanien ausgezeichnet. Führende Männer des spanischen Handels, der Schifffahrt und Industrie äußerten sich nach der Besichtigung hoch befriedigt.

Der König von Spanien richtete nach seinem Besuch folgendes Telegramm an den Reichspräsidenten: „Ich spreche Ihnen meinen herzlichsten Dank aus für die Aufmerksamkeit, die Sie mir das Rotorschiff „Barbara“ auf seiner ersten Reise hierher geschenkt haben. Ich beglückwünsche Sie zu dieser bedeutenden Expedition, welche die deutsche Nation ehrt und begreife Sie herzlich. Alfonso.“

Die Schlußfolgerungen, die die Franzosen jetzt aus den deutsch-belgischen Verhandlungen zu ziehen belieben, sind doch wirklich recht naiv. Man sollte schließlich auch in Frankreich wissen, daß unsere Reparationsleistungen durch den Dawesplan festgelegt sind und daß der Generalagent für die Reparationszahlungen die Pünktlichkeit unserer Zahlungen bisher immer bezeugt hat, sodas wirklich keine Rede davon sein kann, daß wir unseren finanziellen Verpflichtungen „ausführlischer“ nachkommen müßten. Schließlich haben auch wir

Langer und die Ratsfuge.

v. D. London, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Der Daily Telegraph veröffentlicht einen langen Artikel seines diplomatischen Mitarbeiters über die Ansprüche Spaniens auf Tanger und die vermutlichen Rückwirkungen derselben auf die Genfer Tagung.

Ruffahrtsfragen vor der Abrüstungskonferenz

U. Genf, 21. Aug. Der Unterausschuss für Ruffahrt der Abrüstungskommission beendete am Freitag die Beratung der Fragen 6a und 6b des Fragebogens (Feststellung des militärischen Wertes der zivilen Luftfahrt und der Ersatzbestandteile).

Die polnisch-litauischen Differenzen

U. Warschau, 20. Aug. Außenminister Jaleski empfing am Freitag Vertreter der Wilnaer Presse und erklärte, alle Gerüchte, die von polnisch-litauischen Auseinandersetzungen oder kommenden kriegerischen Konflikten zwischen diesen beiden Staaten handeln, seien falsch und nur geeignet, die laufenden Verhandlungen zwischen Litauen zu erschweren.

Heidelberger Festschpiele

Samsun: „Munken Vendi“

Was man Hartung da und dort beim Faust mit Unrecht vorwarf: er mache ein literarisches Experiment, weil er den fragmentarischen „Urfaust“ an Stelle des vollendeten Werkes gäbe, das trifft auf „Munken Vendi“ zu; hier handelt es sich um eine Ausgrabung.

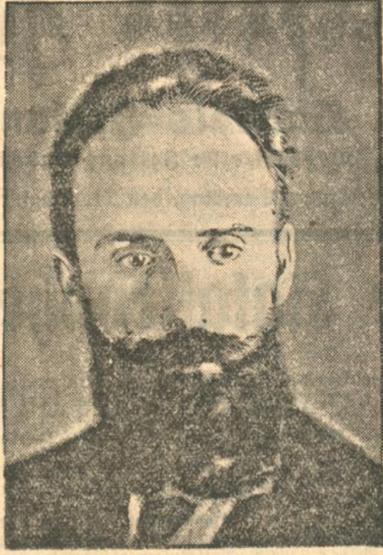
Mit diesem Augenblick, der Kulmination der dramatischen Entwicklung eines Passionsdramas „Munken Vendi“ in üblichen vierzehn Stationen, mit dieser Station, da Munken Vendi als reicher Mann aus dem Gefängnis zurückkehrt, fünfzehn Jahre überbrückt die große Pause, könnte das Drama thematisch neu, originell und interessant werden.

Die öffentliche Generalprobe, unter welcher Fahne die Uraufführung stattfand, dauerte fünf Stunden; das nahezu ausverkaufte Haus dankte für diese unerhörte Leistung mit anhaltendem Beifall.

Samsun: „Munken Vendi“... Er ist sich ganz klar darüber, daß es da viel Arbeit, aber im Grunde wenig zu inszenieren und originell zu sein gibt; so verlegt er sich ganz auf die

Der Nachfolger Mehlichs.

U. Essen, 21. August. Nach Meldungen eines hiesigen Blattes wird als vorläufiger Nachfolger des durch das Leiferder Eisenbahnunglück ums Leben gekommenen Reichskommissars Mehlich der Kölner Schlichter, Oberlandesgerichtsrat Dr. Jötten, bis auf



Reichskommissar Mehlich, der bei dem Eisenbahnunglück bei Leiferde ums Leben kam.

weiteres mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Schlichters für Westfalen betraut werden. Diese rasche Regelung ist notwendig, da die sehr wichtigen Kohleverhandlungen im Ruhrbergbau soeben geschlossen sind und die Parteien nunmehr ein Schlichtungsverfahren anhängig gemacht haben.

Anzeige gegen Kölling wegen Rechtsbeugung?

* Berlin, 21. Aug. (Funtspruch.) Das „Berliner Tageblatt“ will aus Magdeburg erfahren haben, daß gegen den Magdeburger Untersuchungsrichter Kölling eine Anzeige wegen Rechtsbeugung erstattet worden sei.

Schwester Fleiss verzichtet auf Revision.

Frankfurt, 21. Aug. Der Angeklagte Wilhelmine Fleiss wurde am Dienstag das Urteil, das bekanntlich auf sieben Jahre Zuchthaus lautet, zugestimmt. Nachdem sie durch ihre Verteidigung gegen das Urteil Revision eingelegt hatte, zog sie gestern mittag die Revision zurück.

Die bulgarisch-jugoslawische Spannung.

g.a. Sofia, 21. Aug. (Drahtmeldung unseres Berichters.) Große Beunruhigung erregt in der breiten Öffentlichkeit die Tatsache, daß nach der Beantwortung der Kollektivnote serbischer Flugzeuge über Belgrad, die an der Grenze stark feindliche Truppenabteilungen stehen.

Im Zeichen der Abrüstung.

U. Genf, 21. Aug. Unter der Überschrift „Abrüstung“ berichten schweizerische Blätter, daß ein polnisches Bombenflugzeug von riefenhaften Ausmaßen auf dem Wege nach Warschau auf dem Baleser Flugplatz gelandet sei.

Einfuhrscheine und Landwirtschaft.

Aus dem handelspolitischen Ausschuss des Reichstages. O. Berlin, 20. Aug. Der handelspolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich heute mit einer von Mitgliedern der Deutschen nationalen und Bayerischen Volkspartei eingebrachten Entschliessung, worin die Reichsregierung ersucht wird, das Gesetz, betreffend die Bestimmung der Einfuhrscheine für eine Uebergangszeit vom 14. Juli 1926 mit sofortiger Wirkung aufzuheben und der Wertbestimmung der Einfuhrscheine die jetzt geltenden Zollsätze zu Grunde zu legen.

Abg. Stubbenдорff (Dn.) führte zur Begründung aus, daß die Regierung zugelegt habe, daß die Uebergangsregelung nur solange in Wirksamkeit bleiben soll, bis durch handelsvertragliche Vereinbarungen die normalen Zollsätze für die in Betracht kommenden Waren erreicht sind oder bis mit einiger Sicherheit anzunehmen ist, daß auf Grund der niedrigeren Sätze über den Bedarf hinaus eingeführtes Getreide in großen Mengen nicht mehr vorhanden ist.

Abg. Febr (DVP) schloß sich im allgemeinen dem Vorredner an. Die Abg. Dr. Hilferding (Z) u. Dr. Schneider (DVP) äußerten ernste Bedenken gegen die eingebrachte Entschliessung, sowohl aus Gründen der Volksernährung wie aus fiskalischen und rechtlichen Gründen.

Der Ausschuss entsprach dann dem Verlagsantrag des Abg. Lammer's (Z) und beschloß, die Abstimmung über die eingebrachte Entschliessung bis zu einer Stellungnahme durch die Regierung auszuschieben.

Kleine Geschichten.

Zu Kološka kommt eine Dame ins Atelier, die ihm vorwärts: „Denken Sie nur, lieber Meister, wie ich neulich in den Alpen reiste, so wie ich an einen Bergsee, also ich sage Ihnen, genau wie wenn Sie ihn gemalt hätten. Ich habe sofort zu meinem Mann gesagt: Nun guck dir das an. Ein echter Kološka!“

Feydeau, der berühmte französische Schriftsteller, verbrachte einst seine Ferien auf dem Lande. Eines Tages trat er in eine Dorfschenke und fragte die Wirtin: „Haben Sie Zigarre?“

Carnegie, der zu den reichsten Leuten dieses Planeten gehört, macht eine Reise in Kantafus. Kommt in ein Dorf, in dem gerade Weisse ist. Carnegie betritt die Kirche und läßt sich beschreiben auf einer Bank nieder.

Als Eugen d'Albert mit seiner, ich weiß nicht wievielten Frau seine, ich weiß nicht wievielte Hochzeitsreise machte, nach Sizilien, wurden ihm ungenießbare Spaghetti vorgelegt.

Als Eugen d'Albert mit seiner, ich weiß nicht wievielten Frau seine, ich weiß nicht wievielte Hochzeitsreise machte, nach Italien...

Sprache und mit dieser gehen die Schauspieler trotz Textunsicherheit wahrhaftig um als mit dem zaristischen Instrument. Das löst, trotz holpriger Verse und knittlicher Reime, in allen Farben, biegt sich, wird geschmeidig, schwillt an, weilt melodisch, und man wünscht, es wäre die Prosa der Erde.

Welcher Mund ist so herrlich, daß die herrliche Sprache aus ihm am herrlichsten kommt? Die erste Szene der Gerda Müller beginnt damit, daß sie mit dem Rücken zum Zuschauer steht, eine kurze Pause hält, und man kann es kaum erwarten, bis das dunkle Wasser ihres Gesanges endlich zu strömen beginnt.

George, muß man sehen. So etwas von breit die Bühne füllt, daß der erste Auftritt das kleine Theater zu sprengen droht, ist so selten wie die Sachlichkeit, mit der er den Vers des Passionsdramas entpathetisiert.

Die öffentliche Generalprobe, unter welcher Fahne die Uraufführung stattfand, dauerte fünf Stunden; das nahezu ausverkaufte Haus dankte für diese unerhörte Leistung mit anhaltendem Beifall.

Eine Geschäftskorrespondenz vor 4000 Jahren. Der Prager Archäologe Hrozyng hat Grabungen bei Kulte veranstaltet einer Stätte, die 10 km nordöstlich von dem alten Cäzarea, dem türkischen Kaiserpalast, gelegen ist. Seit 1880 bestand in dieser Gegend ein schumacherhafter Handel mit Täfeln, die mit Keilschrift bedeckt waren, und anderen wertvollen Altertumsgegenständen.

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a continuation of text from another page.

Aus aller Welt. Ein fideles Amt.

In Graz in der grünen Steiermark wurde ein Landesbeamter verhaftet, der infolge einer unglücklich sorglosen Kontrolle inner-

Gottlieb Remschmidt heißt der Jüngling, er war dem Landes-Abgabensamt zugeteilt, und seine Aufgabe war, die Ab-

So ging das Treiben jahrelang fort. Es wäre vielleicht noch lange Zeit unentdeckt geblieben, wenn in jenem Amt herrschten

Man schiebt in Graz dieses Panama im Landes-Abgabensamt auf die seit 1918 zunehmende Ersetzung des Berufsbeamten-

Montenegrinische Freiheitshändler.

Nicht nur die Kroaten und Slowenen, die aus dem alten Oester-

Am meisten macht den serbischen Gendarmen die Unabhängig-

In den Montenegrinischen Freiheitskampf ist indirekt nun auch

Nun nimmt sich die Wiener Sowjetgesandtschaft Marlovitsch an.

Wunderbare Rettung eines Kindes.

Aus Wien wird uns geschrieben: Ein aufregender Vorfall, bei

Ein Mastodon-Schädel in Italien.

In Pignataro bei Cassino wurden kürzlich die Reste eines ries-

Vom Spiel der Mode.

Der Reiz des Neuen.

Was der Psychologe dazu sagt.

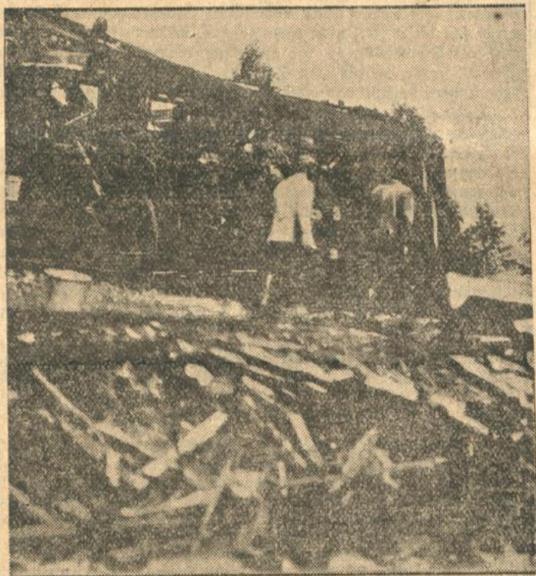
Die Mode spielt in unserem modernen Leben eine so gewaltige

Jüngst gibt es eine neue Definition der Mode, und zwar sieht er in ihr

Die erste ausgesprochene Herrschaft der Mode in der Geschichte

Steinmetz wendet sich dann hauptsächlich der schwierigen Frage

Das Attentat auf den D-Zug Köln-Berlin.



Am Schauplatz der Katastrophe.

Die französische Meisterspionin.

Während des Weltkrieges.

Jüngst stand die Witwe Mayens des Landesverrats angeklagt

Frau Lebrun, die Witwe eines Unteroffiziers und Mutter von

Zum neuen Verurteilung kam es nach dem Verbote nicht mehr,

Madame de Gimeno-Sanchez, die durch ihre Heirat

Neues bieten. Neben dem Trieb nach dem Neuen wirkt aber auch

Während so die Modeführer sich aus der Masse herausheben

Viel gestritten hat man über die Rolle, die einzelne Persönlich-

Zu diesen „hemmenden“ Kräften, die das ungezügelt Ausleben

Dokumente betreffend die französische Landesverteidigung und

Eine zweite, deutsche Dame, Felicie Pfadt, die sich auch

Madame Lebrun soll nun, sieben Jahre nach dem Kriegsende,

Humor.

Ein Milderungsgrund.

Richter (zum Angeklagten): „Sie haben den Herrn da einen

Die Ahnenreihe.

A.: „Meine Ahnen gehen bis auf die Normannen zurück.“

Zu Hart!

Jungfer (zu ihrer Dame): „Ich kündige zum Ersten. Mit

Ueberrückwärtlich.

Angetrunkenen Barbier (zu einem Freunde): „Ich

Wir bitten

zu beachten, daß in den nächsten Tagen der Befes-

Bezugs-Erneuerung

auf die „Badische Presse“ für den nächsten Monat bei

sofort vorzunehmen

damit die ununterbrochene Lieferung der Zeitung ge-

Badische Presse.

Bestellschein.

Form for subscription orders with fields for name, address, and postal code.

Ettlinger Brief.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

E. Ettlingen, 20. August 1926.

Wenn in Ihrem Blatte unter dieser Ueberschrift schon lange nichts mehr erschienen ist, so soll dies nicht bedeuten, daß erst einige trügliche Schnatenschnatende von Abgeordneten des Karlsruher Schnatenbereres nötig waren, um uns aus einem sommerlichen dolce far niente aufzuwecken.

Schon schien es, als ob durch die monatelange Straßensperre zwischen Karlsruhe und Ettlingen die nachbarlichen Beziehungen zwischen den beiden Städten eine nachhaltige Störung erleiden sollten.

Damit kommen wir zu einem der wichtigsten, wenn auch nicht schönsten Gemeindeprobleme. Was in besseren Zeiten hier versäumt worden ist, soll nun mit einem Kostenaufwand von mehr als einer Million Mark etappenweise verwirklicht werden.

Inzwischen hat auch Ettlingen seinen großen Tag, um nicht zu sagen seine große Woche gehabt. Es ging um die Verabschiedung des städtischen Voranschlags in der zweiten Julihälfte.

Nachdem im vorigen Jahre mehr als doppelt so viel Wohnungen wie in einem Vorkriegsjahre geschaffen worden sind, haben wir auch in diesem Jahre außerordentliche Fortschritte bei unsern Bausiedlungen zu verzeichnen.

Auch in unserer Altstadt finden wir allertorts Gerüststangen. Seit dem Krieg gibt es an Dach und Fach selbstverständlich viel nachzubauen, und wenn es auch oft nur dazu reicht, dem alten Haus ein neues Oberkleid durch neuen Anstrich zu geben.

Einen allgemein anerkannten Fortschritt haben wir dagegen in der Unterhaltung unserer städtischen Anlagen aufzuweisen. An erster Stelle steht hier die gärtnerische Ausstattung des Matthaldenparks, der von Jahr zu Jahr sich mehr das Herz der Ettlinger erobert.

ANZEIGEN

für unsere

Montags-Ausgabe

bitten wir schon im Laufe des Samstags aufzugeben / Am Montag können nur noch dringende Inserate, insbesondere Familien-Anzeigen bis 8 Uhr zur Aufnahme zugelassen werden /

Unsere Schalter-Räume sind Montags von 7 Uhr morgens ab geöffnet!

BADISCHE PRESSE

mit der Gegenwart und wird, wenn im September von einheimischen Kräften mit Lust und Liebe aufgeführt, sich würdig in das Programm der Karlsruher Herbstwoche einfügen.

Reise des Staatspräsidenten nach Breslau.

Staatspräsident E. u. n. k., der dem Zentralkomitee der deutschen Katholikentage angehört, wird der diesjährigen Generalversammlung der deutschen Katholiken in Breslau anwohnen; er ist bereits am Freitag abend dort eingetroffen.

Um die Heidelberg Stauflufe.

Die für heute angelegte Ortsbefichtigung für den Wehrbau an der Kirchstraße in Heidelberg verlief wiederum ergebnislos, da die Stuttgarter Strombaudirektion entgegen ihrem Versprechen es unterlassen hatte, die Kullissenbauten zur Verbeulung der fünfjährigen Wehrbauten in vollem Umfange zu errichten, da angeblich diese Bauten die Schiffsahrt gestört hätten.

Der Mannheimer Mord.

Manheim, 21. Aug. Der graufige Mord, der gestern im Laufe des Spätmittags in der im zweiten Stockwerk des Hauses Schimperstraße 16 in der Neckarstadt gelegenen Wohnung des früheren Wertmeisters R. gemacht worden ist, bildet das Tagesgespräch überall, wo Menschen zusammenkommen.

So nimmt man an, daß die 30 Jahre alte Büglerin, in deren Zimmer der Bankbeamte Palmer ermordet aufgefunden worden ist, diesen in ihre Wohnung gelockt und ihn dort wahrscheinlich zusammen mit ihrem Freund ums Leben gebracht hat.

Ueber die Persönlichkeit des auf so grausame Weise ums Leben gekommenen 37jährigen Ludwig Palmer wird noch bekannt, daß er etwa 18 Jahre lang bei einer hiesigen Großhandlung angestellt war und als tüchtiger, ruhiger Beamter geschätzt wurde.

Bruchsal, 21. Aug. (Kreisjugendtag.) Auch in diesem Jahr beabsichtigt die Badische Landwirtheversammlung mit Unterstützung der Stadtgemeinde Bruchsal einen Kreisjugendtag, verbunden mit einer Preiszuerkennung, am 2. September in Bruchsal abzuhalten.

Manheim, 21. Aug. (25-jährer Lebensfeier.) Der Fischer Gustav Boos, der, wie gemeldet, gestern zwei Erwachsene und vier Kinder in der Nähe des Birkenhäusleins aus dem Rhein zog, hat damit seine 25. Lebensfeier verbracht.

Manheim, 21. Aug. (Töblicher Sturz.) Gestern nachmittags stürzte beim Neckar Kanalbau ein 22 Jahre alter Zimmermann aus einer Höhe von 4 Meter ab und erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er im Allgemeinen Krankenhaus starb.

Heidelberg, 21. Aug. (Ein Groß Hamjuns an Heidelberg.) Knut Hamjun, der große norwegische Dichter, dessen Werk „Muntertend“ im Rahmen der Heidelberger Festspiele aufgeführt wird, hat folgendes Telegramm an die Heidelberger Festspiele gerichtet:

Reimen, 21. Aug. (Familientradition.) Der Gathof „Zum schwarzen Bären“ in Reimen wurde um das Jahr 1700 von dem damaligen Schultheißen und Zöllner Nicolaus Reim erworben.

Zwingenberg, 21. August. (Ueberfahren.) Als gestern dem Fuhrwerk des Landwirts Christian Vahr von hier ein Auto entgegenkam, scheute das Pferd, wodurch Vahr zu Fall kam und unter das Auto geriet.

Württemberg, 21. August. (Unfall.) Als ein hiesiger Landwirt mit einem fruchtbeladenen Wagen in einen Weg einbiegen wollte, schlug der Wagen um.

Zettlingen, 21. August. (Drei Mädchen beim Baden im Rhein ertrunken.) Beim Baden im Rhein ertranken gestern nachmittags 3 Mädchen im Alter von 11 und 12 Jahren.

Freiburg, 21. Aug. (Schlecht belohnte Gutherzigkeit - Bauernfängerei.) Ein hiesiger Kaufmann, der mit einem Auto das badische Land bereist, nahm kürzlich aus Gütmütigkeit einen Wanderer auf den Gedanken, bei der hier wohlhabenden Frau des Reisenden durch ein in Mannheim aufgegebenes Telegramm einen Geldbetrag in Höhe von 100 Mark zu erschwindeln.

Mehrfach, 21. Aug. (Unwettergeschaden.) Ueber große Schäden, die das schwere Gewitter angerichtet hat, laufen auch aus der hiesigen Gegend Meldungen ein.

Singen a. S., 21. Aug. (Ein Kind vom Ertrinken gerettet.) Als gestern abend das 3jährige Buben der Familie Kessler in der Nähe des Bachs spielte, fiel es in den reißenden Fluß und wurde rasch mit fortgerissen.

Gerichtszeitung.

Kaiserslautern, 21. August. (Eine gerechte Strafe.) Der 18 Jahre alte Dienstknecht Wingerer in der Nähe von Wöllheim (Kreis Kusel), der sich in bestialischer Weise an einem 3½ jährigen Kinde vergangen hatte, wurde zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ulm, 21. Aug. (Hingerichtet.) Heute morgen um 10 Uhr wurde hier der wegen Mordes an seiner Schwiegermutter in Ravensburg zum Tode verurteilte Eduard Schöff aus Traunstein hingerichtet.

Aus den Nachbarländern.

Bensheim a. d. S., 21. Aug. (Selbstmord wegen verflämter Liebe.) Ein junger Bursche aus Hambach hat sich, weil ihm ein hiesiges Mädchen das Verhältnis aufgelagt hat, zwei Schüsse in den Kopf gejagt.

Sothenheim (O. M. Heilbronn), 21. Aug. (Nach Streitigkeiten in den Neckar.) Nach Streitigkeiten mit seiner Geliebten stürzte sich ein in den 30er Jahren stehender Mann in selbstmörderischer Absicht am Sothenheimer Steg in den Neckar.

Offenau, 21. August. (Die Bräute bei Wimpfen.) Die Träger des Unterneuns hatten sich in Wimpfen eingefunden, um die Verträge für die neue Bräute mit den ausführenden Firmen abzuschließen.

Sulz a. N., 21. August. (Drei Menschen das Leben gerettet.) Eine unglückliche Tat verbrachte die im Erholungsheim der Reutlinger Ortskrankenkasse angelegte Krankenstube Klara Fander, die drei Menschen vom Tode des Ertrinkens rettete.

Gaugenau (O. M. Ragold), 21. August. (Unwettergeschaden.) Durch Hagelschlag wurde die Ernte bis zu 50 Prozent vernichtet.

Die Sammlung des Vereins für Geschichte des Bodensees in Friedrichshafen.

J. M. Friedrichshafen, 20. August.

Der Vorsitzende des Vereins für Geschichte des Bodensees und seiner Umgebung, Viktor Wegger-Ueberlingen, gibt den Vereinsmitgliedern die Gründe des für den Verlauf der Vereinsammlung in der Stadt Friedrichshafen bekannt.

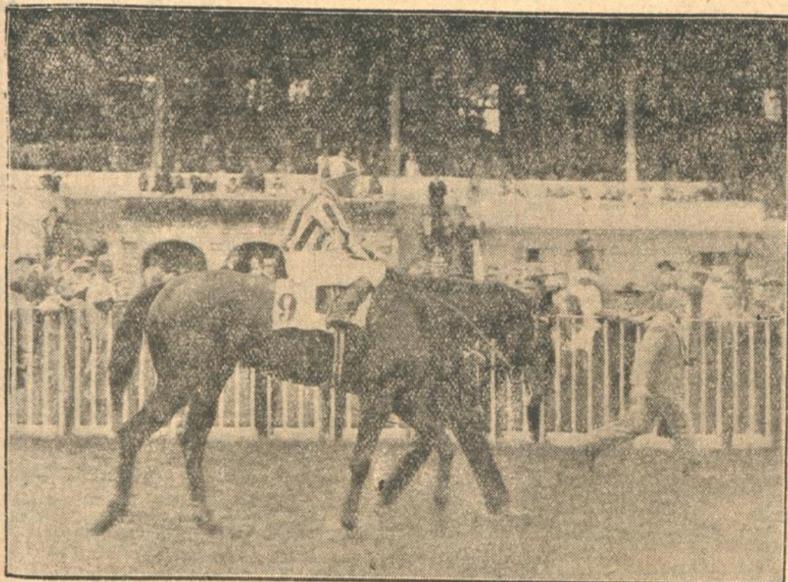
In Verbindung mit der vielen Verdienste der Stadt Friedrichshafen um den Verein und seine Sammlungen im Hinblick darauf, daß sie dem Verein ferner die Räume für Bibliothek und Archiv unentgeltlich zur Verfügung stellt und aber auch in Rücksichtnahme darauf, daß jetzt den Steuerzahlern einer Stadtgemeinde die Aufbringung einer so hohen Summe auf kurze Frist nicht zugemutet werden kann, glaubt der Verein den Gesamtbetrag auf 35.000 Mark herabsetzen zu können und auch die Zahlungsbedingungen so stellen zu sollen, daß sie aus laufenden Mitteln gedeckt werden können.

Die am 6. September 1926 in Romanshorn stattfindende 50. Jubiläums-Tagung hat diesen Kaufvertrag zu bestätigen, woran nicht zu zweifeln ist.

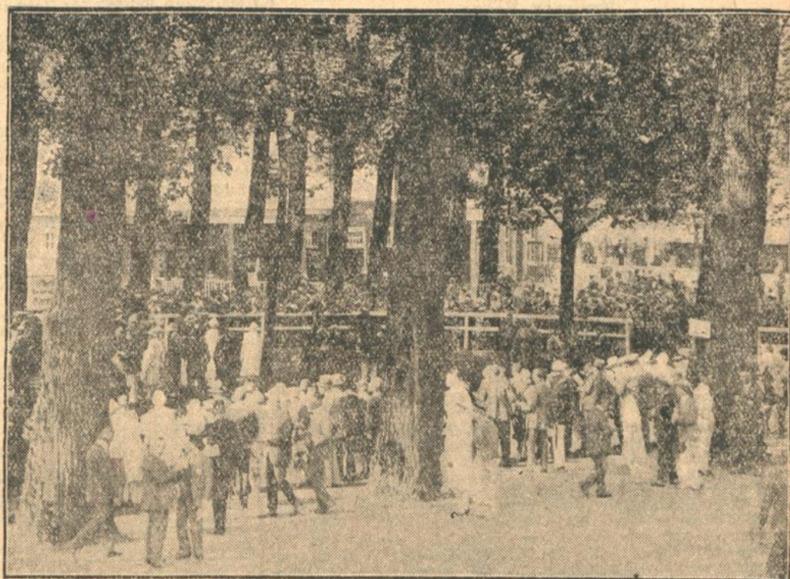
Das beste Hühneraugen-Mittel ist „Cornua“

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 20 Seiten.

Bilder von der großen Baden-Badener Rennwoche.



1. Der Sieg vom Fürstberg-Rennen Naplovs vor den Tribünen.



(Photo Moos, Karlsruhe.)

2. Blick auf den Sattelplatz von Iffezheim.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 21. August 1926.

Mit den Umbauarbeiten des Marktplatzes

Geht es jetzt, nachdem die zahlreichen Ent- und Bewässerungsarbeiten, Gas-, Strom- und Kabellegungen nahezu vollendet sind, sichtlich rasch voran. Es waren schwierige und recht gefährliche Arbeiten, die hier geleistet wurden. Nachdem der feste Unterbau auf der östlichen Seite des Marktplatzes fertiggestellt ist, konnte bereits mit der Schienlegung begonnen werden. In der Nacht zum Freitag ist die Gleis- und Wagenlinien zur Folge hatte. Mit dieser ebenfalls recht schwierigen Arbeit wurde abends 9 Uhr begonnen und um 3 Uhr in der Frühe war sie beendet. An der Neupflasterung, Bordsteinlegung usw. wird zurzeit ebenfalls gearbeitet. Man gewinnt bereits einen Ueberblick über die zukünftige Gestaltung des Marktplatzes.

Wiedigung der Karlsruher Polizeiausstellung in — Indien. Der Leiter des Erkennungsdienstes in Calcutta (Bengalen) Rai Hem Chandra Bose hat unter dem Titel „Finger-Print Companion“ ein Buch herausgegeben, in dem er an der Hand von zahlreichen, sehr sorgfältig bearbeiteten und hergestellten Illustrationen und Tabellen seine reichen, dem hohen Stand der Daktyloskopie in Indien entsprechenden Kenntnisse und Erfahrungen auf dem Gebiet des Fingerabdruckverfahrens niedergelegt hat. Das Werk gibt in seinem ersten Teil eine wissenschaftliche Darstellung der Entwicklung des gesamten Fingerabdruckverfahrens, seiner verschiedenen Methoden und Anwendungen, der Vergleiche und Identifizierung der Einzelfingerabdrücke, während der dritte Teil einen für den internationalen Erkennungsdienst sehr wichtigen telegraphischen Kodex für Fingerabdrücke enthält. Dem Chandra Bose hebt auf dem Titelblatt seines Buches besonders hervor, daß er dem Chandra Bose bringt er neben anderen ehrenvollen Anerkennungen über seine Leistungen auf dem Gebiet des Erkennungsdienstes einen Abschnitt aus einem Artikel zum Abdruck, der in der von der Internationalen Kriminalpolizeilichen Kommission herausgegebenen Zeitschrift erschienen ist und in dem mit besonderem Nachdruck auf die Beziehungen verwiesen ist, die durch die Karlsruher Polizeiausstellung zwischen den Polizisten aller Kulturstaaten und damit auch zwischen jener von Indien und Baden hergestellt worden sind. Die Uebermittlung des Buches nach Karlsruhe und der mehrfache Hinweis auf die Karlsruher Polizeiausstellung zeigen aufs neue, daß durch die Ausstellung von 1925 wertvolle Verbindungen mit den Polizisten auch der außereuropäischen Länder hergestellt wurden, die die Möglichkeit zu einem anregenden und fördernden Austausch der Kenntnisse und Erfahrungen bieten.

Verkehrsverbesserung nach der Hardt. Um die verschiedenen Klagen über die ungenügenden Verkehrsverbindungen nach den Hardtgemeinden aus der Welt zu schaffen, wird die Verkehrs-Gesellschaft Spöck-Karlsruhe ab 1. Oktober einen neuen vierzylinderigen Automobils in Betrieb nehmen, der eben nach den neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Automobilsfabrikation gebaut wird. Zu gegebener Zeit werden die Leser über die Einzelheiten, namentlich über die Fahrzeiten, im Anzeigenteil unterrichtet werden.

Was sind Krafttraber, was Kraftomnibusse. Als Krafttraber gelten nach der neuen Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr Kraftfahrzeuge, die auf nicht mehr als 3 Rädern laufen und ihr Eigengewicht in betriebsfertigem Zustand 200 Kilogramm nicht übersteigt; Anhänger, Wei- oder Vorlastwagen bleiben außer Betracht. Als Räder gelten auch Fahrzeuge mit 2 Laufrädern und 2 Leitenden, nur gelegentlich benutzten Stützrädern ohne Anhänger, Wei- oder Vorlastwagen, wenn ihr Gewicht 300 Kilogramm nicht übersteigt. Kraftomnibusse sind Personkraftwagen mit mehr als 3 Sitzen mit dem Führer. Dunkelheit tritt für Kraftfahrzeuge von April bis September eine Stunde nach Sonnenuntergang ein und hört eine Stunde vorher auf, sonst je eine halbe Stunde.

Wohltätigkeitschwindlerin und Diebin. Eine gefährliche Wohltätigkeitschwindlerin und Diebin, die alte Frauen besucht, sich bei diesen als Fürsorgerin ausgibt, ihren Unterstützung und Kleider verspricht und im günstigen Augenblick den Leuten ihre Sparnisse stiehlt, treibt ihr Unwesen. Es ist damit zu rechnen, daß sie in absehbarer Zeit wieder auf badischem Gebiet auftritt.

Verkehrs-Unfälle. Um einen Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen zu vermeiden, mußte gestern vormittag 11 Uhr ein durch die Lammstraße fahrendes Auto bei der Kaiserstraße in scharfer Wendung nach links ausweichen. Ein entgegenkommender Kraftfahrer wurde dabei angefahren. Das Rad wurde beschädigt. Personen sind nicht verletzt worden. — Ein Zusammenstoß zwischen 2 Motorradfahrern erfolgte gestern nachmittags Ecke Sofien- und Popoldstraße. Die beiden Radfahrer stürzten zu Boden. Der eine, ein Wolfreiterangestellter von hier, erlitt eine Beinverletzung. — Ein 16 Jahre alter Buchdruckerlehrling von hier wurde gestern Abend in der Etkingerallee durch die Lichter der Altbahn und eines Autos bedrängt, daß er die Herrschaft über sein Fahrzeug verlor. Infolgedessen stieß er an den Radlügen des Autos, stürzte zu Boden und zog sich einen Bruch der Kniekehle zu. Sein

Fahrrad wurde stark beschädigt. — Ede Kronen- und Jähringerstraße stieß ein Motorradfahrer mit einer Radfahrerin zusammen, wobei letztere zu Boden fiel und sich Hautabrisse zuzog. — Bei der Unterführung des Weinwegs in Rintheim stieß gestern vormittag ein Motorradfahrer und ein Lieferwagen zusammen, weil der Lenker des Lieferwagens, als er über einen Stein fuhr, die Herrschaft über die Steuerung verlor und auf das entgegenkommende Motorrad aufprallte und es erheblich beschädigte. Verletzt wurde niemand.

Selbstmordversuch. Aus unbekanntem Beweggrund stürzte sich gestern Abend die Ehefrau eines hier wohnenden Arbeiters in selbstmörderischer Absicht in den See bei der großen Linde im Durlacher Wald. Sie konnte durch Passanten in bewußtlosem Zustand aus dem Wasser gezogen und durch die benachrichtigte Polizei nach dem Städtischen Krankenhaus verbracht werden.

Festgenommen wurden: Ein lediger 26 Jahre alter Schlosser von Immenreuth wegen Diebstahls; ein von der Anwaltschaft hier wegen Beamteneidung ausgeschriebener lediger 48 Jahre alter Kaufmann von Enstheim; ein geschiedener 46 Jahre alter Hilfsarbeiter von Mainz wegen Unterschlagung und unerlaubten Waffenbesitzes; ein vom Amisgericht Gelsenkirchen wegen gewerbsmäßigem Glücksspiels ausgeschriebener 25 Jahre alter Maler von Langendrec; ein Arbeiter von Bulach zur Strafverbüßung; ein Hausierer aus Köln wegen Uebertretung der Gewerbeordnung; ferner 8 Personen wegen verschiedener sonstiger strafbarer Handlungen.

Die Bodensee-Woche 1926.

Die vierte Wettfahrt vor Bregenz.

J. M. Bregenz, 20. August.

Diese Wettfahrt ist veranstaltet vom Yacht-Club Konstanzer. Sie begann Donnerstag, den 19. August, vormittags 9 Uhr 30 Min. Anfangs sprang der Wind von Südwest nach Südost, dann trat eine vollständige Flaute ein, so daß der Schluß der Regatta erst nachmittags 5 Uhr stattfand, nachdem die letzten Yachten schließlich durch einen leichten Westwind ihre Bahn beenden konnten. Das Ergebnis dieser Wettfahrt war:

8 m R-Altersklasse: 1. Preis „Schwaben“ (32,15 gefasste Zeit). 2. Preis „Bodan“ (32,28). Bei beiden Yachten wurde Protest erhoben. — Ausgleitsklasse I: 1. Preis „Stella III“ (4,16,57). — 75 am-Kreuzerklasse: 1. Preis „Bertha IV“ (6,54,40). 2. Preis „Witold“ (4,05,53). — 45 am-Kreuzerklasse: 1. Preis „Arctis II“ (3,58,20). 2. Preis „Sadam II“ (6,09,49). 3. Preis „Dagmar“ (6,11,59). — 30 am-Kreuzerklasse: 1. Preis „Wilde“ (6,52,04). — 6 m R-Altersklasse: 1. Preis „Hochha“ (4,22,34). — Ausgleitsklasse II: 1. Preis „Bertha“ (6,47,42). — 22 am-Kreuzerklasse: 1. Preis „Bertha“ (5,55,38). Diese Yachte starteten Dienstag Abend infolge Gewittersturms vor dem Bregenzer Hafen. Die Verabingung wurde geteilt und die Yachte konnten gestern die Wettfahrt mitmachen. 2. Preis „Wald“ (6,25,53). — Aufgänger haben folgende Boote: 45 am-Kreuzerklasse: „Rito“, „Schwaben“ und „Dagmar“. — Ausgleitsklasse II: „Leopard“. — 75 am-Kreuzerklasse: „Böhm II“. — Nicht gestartet: 45 am-Kreuzerklasse „Gandor“.

Damit sind die Wettfahrten vor Bregenz beendet. Wenden fand im „Deutschen Haus“ in Bregenz festabend mit Preisverteilung statt. Am Freitag erfolgte die Ueberfahrt nach Lindau. Am Samstag, den 21. August, gibt der Münchener Yachtclub und am Sonntag, den 22. August, je vormittags 11 Uhr, der Lindauer Seglerklub vor Lindau die letzten Wettfahrten. Start und Ziel sind vor dem neuen Klubhaus. Die Wendemarke A ist südwestlich vor Lindau, die Wendemarke B westlich und die Wendemarke C südlich vom Start. Die 100 Seemeilen-Bahn ist für 8 m R-Altersklasse, die Ausgleichs-klasse I, die 75 am-Kreuzerklasse, die 45 am-Kreuzerklasse, die 6 m R-Altersklasse, die Ausgleichs-klasse II. Die Bahn mit 6 Seemeilen ist für die 30 am-Kreuzerklasse, die 30 am-Binnenklasse, die Ausgleichs-klasse III, die 22 am-Kreuzerklasse u. die Ausgleichs-klasse IV.

Die Europa-Meisterschaften im Schwimmen.

Deutschlands Flagge zweimal am Siegesmast. — Rademacher und Ueber siegreich. — Berges und Joachim Rademacher belegen die Plätze hinter Arne Borg. — Deutschland führt im Kampf um den Europa-Pokal mit großem Vorsprung vor Schweden.

Budapest, 20. Aug. (Drachbericht.) Am Freitag, dem dritten Tage der Europameisterschaften, war das 8000 Personen fassende Budapest Kaiserbad ausverkauft; die Steigerung des Besuchs war allerdings erklärlich, gab es doch an diesem Tage die ersten drei Entscheidungen. Für die deutschen Teilnehmer an dem Meisterschaftsturnier war es ein Tag schöner Triumphe. Zwei Deutsche konnten Europameister werden, zweimal ging unter dem lebhaften Beifall der Zuschauer die deutsche Reichsflagge am Siegesmast hoch.

Die erste Entscheidung fiel im 200 m Brustschwimmen. Hier ging zunächst der Belgier van Pars, von dem Viele eine Ueberreaktion erwarteten, in Führung. Kurz vor der dritten Wende setzte jedoch Weltrekordeur Erich Rademacher Deutschland mit seinem berühmten Endspurt ein und um den Belgier war es geschehen. Mit 1 1/2 Längen siegte der Deutsche glatt. Um den dritten und vierten Platz entspann sich wieder ein harter Kampf zwischen dem Deutschen Prasse und dem Schweden Linders. Prasse, der im Vorkampf dem Schweden unterlegen war, drehte dies-

mal den Spieß um und sicherte mit seinem dritten Platz Deutschland wichtige Punkte für den Kampf um den Europapokal.

Das Turmspringen, die zweite Entscheidung des Freitags, war dem Deutschen Ueber nicht zuneigen. Ueber führte seine Sprünge in absolut vollendeter Form durch und siegte glatt vor dem Schweden Deberg. Der zweite deutsche Teilnehmer beim Turmspringen, Riedschlager, ließ sich durch zwei verunglückte Sprünge ins Hintertreffen. Allerdings wäre er auch sonst kaum auf eine besseren Platz gekommen, da die amtierenden schwedischen Schiedsrichter offensichtlich sehr parteiisch zu Werte gingen.

Wie nicht anders zu erwarten stand, holte sich Weltrekordeur Arne Borg, Schweden den Sieg im 1500 m-Freitiltschwimmen unangefochten. Berges-Deutschland folgte ihm im weiten Abstand auf dem zweiten Platz, Joachim Rademacher-Deutschland, der sich anfangs zu sehr verausgabte hatte, konnte immerhin noch den dritten Platz retten.

Im Länderkampf um den Europapokal führt Deutschland mit großem Vorsprung vor Schweden. Die Tabelle zeigt nach den Entscheidungen des Freitags folgenden Stand an:

- 1. Deutschland 34 Punkte,
- 2. Schweden 18 Punkte,
- 3. Oesterreich 8 Punkte,
- 4. Belgien und Ungarn je 5 Punkte.

Beim Wasserballspiel Belgien gegen Ungarn kam es zu häßlichen Szenen. Der Kampf wurde sehr hart durchgeführt und mußte dauernd unterbrochen werden, da das Publikum gegen die Entscheidungen des französischen Schiedsrichters ständig laut protestierte. Ungarn gewann schließlich 5:0 (Halbzeit 0:0) — Deutschland unterlag gegen Schweden 4:5, obwohl dem Spielverlauf entsprechend ein Unentschieden eher am Platze gewesen wäre. Bei Halbzeit führten die Deutschen noch 3:2. Im Vorkampf hatte übrigens Deutschland nicht gegen Schweden, sondern gegen Belgien gewonnen. Der Irrtum in unserer Meldung entstand auf Grund eines Hörfehlers.

Die Ergebnisse des Freitags waren: Meisterschaft im 200 m Brustschwimmen: 1. Erich Rademacher-Deutschland 2:52,6 Min. 2. van Pars-Belgien 2:54,8 Min. 3. Prasse-Deutschland 3:02 Min. Linders-Schweden 3:03,6 Min.

Meisterschaft im 1500 m-Freitiltschwimmen: 1. Arne Borg-Schweden 21:29,2 Min. 2. Berges-Deutschland 22:08 Min. (Deutscher Rekord). 3. Joachim Rademacher-Deutschland 22:19 Min. 4. Salassy-Ungarn 22:25 Min. (ungarischer Rekord).

Meisterschaft im Turmspringen: 1. Hans Ueber-Deutschland 110,84 Punkte. 2. Deberg-Schweden 107,06 Punkte. 3. Knicht-England 101,06 Punkte. 4. Stadelmayer-Oesterreich 100,62 Punkte. 5. Staudiner-Oesterreich 100,36 Punkte. 6. Riedschlager-Deutschland 99,74 Punkte.

Wasserball: Ungarn-Belgien 5:0 (0:0), Schweden-Deutschland 5:4 (2:3).

Ernennungen - Veretzungen - Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Zum Gendarmerieoberwachmeister der Gendarmerieoberwachmeister Christian Dammig in Dillingen, Amt Sto'ach.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Gefördert: Professor Dr. Julius Eißle am Verhuldbaumstum Freiburg am 9. August 1926.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Höhe über Meeresebene	Temperatur C	Gefrigste Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Wetter
Wertheim	—	17	24	12	bedeckt
Karlsruhe	782,0	15	20	15	bedeckt
Baden-Baden	781,8	19	25	17	—
Badenweiler	782,3	20	23	15	—
Dillingen	—	17	23	13	bedeckt
St. Blasien	764,2	17	22	12	—
Söbenschwand	—	17	22	12	—
Freiburger Hof	638,6	11	15	10	bedeckt

Allgemeine Wetterausblick. Unter dem Einfluß des Hochdruckfeldens über dem südlichen Mittelmeerra herrschte gestern in Baden heiteres Wetter mit Höchsttemperaturen bis zu 25 Grad. — Der bisher über dem Daan gelegene Luftwirbel hat in den letzten Tagen erhebliche Veränderungen erfahren und ist jetzt mit großer Geschwindigkeit ostwärts vorgerückt. Heute schon ruht er in weitem Umkreise nördlich und vielfach ragenreiches Wetter hervor; sein Einfluß wird sich noch weiter geltend machen und auch den Hochdruck über Südwestfrankreich und den Alpen verdrängen.

Wetterausblick für Sonntag, den 22. August. Unbeständig, wolfförmig, zeitweise Regenfälle (zum Teil in Begleitung von Gewittern); aufsteigende westliche Winde.

Wasserstand des Rheins:
Waldshut, 6 Uhr morgens: 342 cm. Gef. 4 cm.
Sankttrierel, 6 Uhr morgens: 232 cm. Gef. 3 cm.
Reh, 6 Uhr morgens: 342 cm. Gef. 8 cm.
Raxau, 6 Uhr morgens: 531 cm. Gef. 6 cm.
Mannheim, 6 Uhr morgens: 440 cm. Gef. 8 cm.

Privat- u. Kassenpraxis wieder aufgenommen.
Amalienstraße 10. Reinfarth, staatl. gepr. Dentist.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 21. August. (Frankfurt.) An der heutigen Börsennotierung...

beruht auch Interesse für Autonomie, von denen Abwerfer, Daimler...

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren. Berlin, 21. August. (Frankfurt.) Produktienpreise...

Berliner Devisennotierungen vom 21. August.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (20. Aug., 21. Aug.), and exchange rates.

Frankfurter Devisennotierungen vom 21. August.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (20. Aug., 21. Aug.), and exchange rates.

Zürcher Devisennotierungen vom 21. August.

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (20. Aug., 21. Aug.), and exchange rates.

starke Auftrieb in allen Richtungen, besonders aber in Wien und...

Am Devisenmarkt lag die französische Lira fester; London...

Bei der Rückhaltung waren die Kurschwankungen im einzelnen...

Frankfurter Börse.

Frankfurt a. M., 21. August. Die an der gestrigen Abendbörse...

Unnotierte Werte.

Table listing unnotated values for various commodities like wheat, oil, etc.

Metalle.

Berlin, 21. Aug. (Frankfurt.) Metalle, Elektrolytkupfer...

Berliner Börse vom 21. August. Table with columns for stock types (Deutsche Staatspapiere, Wertlose, etc.) and prices.

Frankfurter Börse vom 21. August. Table with columns for stock types (Staatspapiere, Industrie-Papiere, etc.) and prices.

Kolonial-Werte. Table listing prices for various colonial goods like coffee, sugar, etc.

Frankfurter Börse vom 21. August. Table with columns for stock types (Staatspapiere, Industrie-Papiere, etc.) and prices.

Frankfurter Börse vom 21. August. Table with columns for stock types (Staatspapiere, Industrie-Papiere, etc.) and prices.

Frankfurter Börse vom 21. August. Table with columns for stock types (Staatspapiere, Industrie-Papiere, etc.) and prices.

Der falsche Arthur.

Roman von Norman Benner.

(Copyright by Drei-Maaken-Verlag München.)

8. Fortsetzung.

„So das ist ein wenig hinstreichend! Wissen Sie, bevor ich herüber kam, ergab sich mir, die Engländer seien unnahbar und es ist sehr leicht! Und doch ist es alle so nett! Ihr Bruder war reizend, Lady Dorothy auch, und Sie — Sie konnten geradezu eine Amerikanerin sein!“

„Das ist ein großes Kompliment.“ Sie lächelte. „Haben Sie Lust, zum Lunch zu kommen? Wir könnten vorher einen kleinen Spaziergang machen. Ich habe nichts vor und zum Essen könnten wir dann wieder herkommen.“

„Herrlich!“

„Dort ging mit dem entzückendsten Amerikaner in den Zoo. Kollins war begeistert. Als sie durch eine Allee schlenderten, begegnete sie ganz unmerklich Lady Dorothy und Mrs. Shane.

„Lady Dorothy, bei Gott!“ rief Kollins, bevor Olivia ihn zurückhalten konnte. „Wie froh bin ich, Sie zu treffen. Eben fragte ich Mrs. Armitage nach Ihrer Adresse. Ich wollte Lord Armitage darum bitten, aber er ist nicht da.“

„Da haben wir's, dachte Olivia.“

„Wie lagten Sie, Sir?“ fragte Shane.

„Mr. Kollins, dies hier ist Mr. Shane; Mr. Shane — Mr. Kollins, lagte Olivia schamlos.

„Gut, gut,“ lagte Shane. „Wie lagten Sie: Lord Armitage ist nicht da?“

„Ja. Ist das so überraschend? Habe ich eine Dummheit gemacht?“

„Nein!“ lagte Olivia. „Ja, er ist fort. In der morgigen Times“ werden Sie die Anzeige lesen.“

Kollins ging an der Seite Lady Dorothy's. Sie erzählte ihm, daß man als Neugieriger hier im Zoo eine offene Mitteilung für Kaviane plane.

„Sie sollten nach Amerika kommen!“ versicherte Kollins. „Das wäre Ihre wahre Heimat! Sie sind ja eigentlich für London. Hier ist nicht Raum für Ihre Ideen. Die Engländer gefallen mir, wirklich, aber — an Amerika reicht nichts heran. Wann kommen Sie hinüber?“

„Oh, ich werde schon einmal kommen,“ versprach Lady Dorothy. „Ich freue mich darauf.“

„Aun, dann werden Sie hoffentlich mein Gast sein?“

Sie ließ ihn reden. Er war glücklich und sie gönnte es ihm. Er wirkte übrigens auf sie, so neu, heftig, überraschend und — was ihr wohlstand — sehr offenerartig.

Shane bemerkte verjüngte Olivia auszuatmen. „Wo ist er denn hin?“

„Ich weiß nicht. Es geht mich auch gar nichts an.“

„Ich mußte doch annehmen, daß Sie es wissen. Ach, Olivia, wir wollen uns nur nicht wieder streiten!“

„Ich streite nicht. Ich bin zur besten Freundschaft bereit.“

Er erzählte. „Also sprechen wir von etwas anderem. Begeben Sie! — Aber ist eigentlich Ihr Amerikaner?“

„Ich kann Amerikaner nicht ausprechen.“ lagte Shane kurz. „Warum so heftig?“

(Wiederholend verbleiben.)

„Ich bitte um Verzeihung, Olivia. Weiß Gott, ich möchte Sie nicht verletzen! Ich möchte bloß eins: Sie herantreten! Da, nun hab ich Ihnen wieder einen Antrag gemacht...“

„Shane, es geht nun einmal nicht. Wir wollen gute Freunde bleiben. Bemühen Sie sich.“

Aber er war zornig, in dem Bewußtsein, sich eben wieder mal lächerlich gemacht zu haben.

„Leben Sie wohl!“ lagte er und verbeugte sich. „Entschuldigend Sie mich bei Lady Dorothy und Mr. Kollins. Ich ertrage dies ein wenig länger.“ Und fort war er.

Sie blühte ihm freundlich nach. Wieviel mußte er? Wieviel erzählte er bloß? Musikos, sich darüber den Kopf zu zerbrechen.

Eine londerbare Lage ergab sich nun. Sie hatte Kollins zum Lunch gebeten. Kollins ließ natürlich Lady Dorothy nicht los. So mußte sie diese auch bitten. Zu ihrer Überraschung nahm sie die Einladung an. Sie gingen zum Lunch nach Hause.

„Ein Anruf für Sie, Olga,“ meldete Willmet. „Von Colonel Jackson. Er läßt sagen, daß er Se. Lordship gefunden und für abends zurückkommt.“

„Ausgesprochen!“ lagte Olivia, und im selben Augenblick fragte sie sich, ob Lady Dorothy Willmet's Meldung gehört hatte. Sie stand nahe... .

Willmet lag mit eben, daß Arthur heute Abend zurück sein wird. Wenn Sie in der Stadt bleiben wollen, Mr. Kollins, können Sie ihn noch sehen.“

Jeremys Spur nach Comfort zu verfolgen, war höchst einfach gewesen. Ballan war auf dem Posten, als Jeremy die Wohnung verlassen. Sein Gehörten war ihm aufgefallen. Da mußte etwas los sein.

Ballan folgte ihm zur Untergrundbahn, nach Charing Cross, und hatte ihn eine Karte nach Comfort verlangen hören. Er ergriff die Gelegenheit am nächsten Vormittag Bericht, wurde als sehr geschickter Herr gelobt und mit dem nächsten Zug nach Comfort beordert. Er ging aufs Grottemoß in die „Drei Kronen“.

„Entschuldigend Sie, wohnt hier ein Herr namens Legitree?“

„Nein,“ erwiderte Mrs. Gatt.

„Schade,“ meinte Ballan. „Ich habe eine dringende Nachricht für ihn. Wo könnte er denn sonst wohnen?“

„Hier im Dorf nirgends.“

„Sind im Dorf nirgends.“

„Miggs dachte an seine Beförderung.“

„Ich habe Lord Armitage vor einer halben Stunde aufgeschickt. Er lag, es ist kein Scherz. Keine Fälschung. Kann ich da etwas tun? Ich denke, nein.“

„Stille!“ Sie sog ihn in den Schattien. „Da geht jemand fort, er darf uns nicht sehen.“

Es war Colonel Jackson, der heimging. Er hatte sich als erster verabschiedet, um so das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Er wünschte, daß Jeremy womöglich sofort verschwand. Die Sache sollte sich immer mehr zu und würde in kürzester Zeit unpalbar sein. Doch die anderen machten keine Miene, aufzubrechen. „Schade, daß Sie schon gehen,“ hatte Lady Dorothy gesagt. „Aber wir wollen noch etwas bleiben. Dann begleiten wir sie nachher zur Bahn und setzen sie in den Zug.“

„Ein glänzender Gedanke,“ meinte Kollins, der sich als einziger wirklich lebendig unterhalten hatte.

„Oh, machen Sie sich nicht die Mühe,“ wendete Jeremy ein.

„Die Reihe ist vermutlich intognito?“ fragte Shane lasthaftlich. „Natürlich.“

„Aun, in der dunklen Einsamkeit aber fand die Frau in Grün noch immer in offiziem. Ihrem Gespräch mit Miggs. Dessen Augen wurden immer größer. Was, dieser Lord war ein Hochkapitel, ein Sohn verunglückt... . Miggs sah plötzlich eine goldene Zukunft vor sich. Wenn er das ans Licht brachte, war er ein gemachter Mann! Willmet gefiel es durchaus nicht, daß der Detektiv von neuem seinen Gymn zu sprechen verlangte. Und gar die bewußte Dame neben ihm!“

„Miggs,“ meldete er Jeremy, den er mit den Gästen im Saal fand, „der Besuch ist zurückgekommen.“

„Welcher Besuch?“

„Miggs,“ der... . (und leiser) „der Detektiv!“

„So,“ lagte Shane. „Sagen Sie, ich komme.“

„Sagt man alles aus, das wußte er. Der Mann war nicht ohne zwingenden Grund wieder da. Jeremy überlegte kritisch. „Einen Augenblick, Kollins,“ lagte er dann.

„Kann ich behaupten?“ fragte Shane.

„Dank, nein,“ lagte Jeremy trocken.

„Hören Sie, Kollins,“ lagte er, als sie draußen waren, „ich bin in einer verdammt guten Klemme. Es wird vielleicht an Handgeiseln freiten kommen. Sind Sie bereit, mir allenfalls beizustehen?“

„Ich würde nicht, was ich lieber läte!“

„Glauben Sie nichts, gar nichts, was Sie auch in der nächsten halben Stunde hören werden. Beobachten Sie den Mann, der heret kommen wird. Es ist ein Detektiv. Will er etwa um Hilfe bitten, so klopfen Sie ihm augenblicklich den Mund — irgendwie.“

„Großartig!“ lagte Kollins glückselig.

„Aun,“ lagte Willmet, „rufen Sie sofort Colonel Jackson an. Er übernachtet im Hyde-Park-Hotel. Ich bitte ihn, sofort zu kommen.“

„Samoh, Miggs.“

„Aun, jetzt her mit dem Detektiv! Bringen Sie ihn herein!“ und Jeremy ging in den Saal zurück.

„Zu den anderen, Miggs.“

„Gewiß! Es muß meiner Tisch gemacht werden.“

„Was gibts?“ küsterte Olivia.

„Sei nur ruhig! Bist du reisefertig?“

„Ja.“

„Wir werden vermutlich sehr eilig fort müssen. Das Auto wartet schon unten. Wenn ich dir ein Zeichen gebe, zur Tür hinaus! Was auch immer geschieht.“

„Mr. Miggs!“ kündigte Willmet an und öffnete die Tür. Die Dame trat ein, und hinter ihm — zu Jeremy's Entsetzen! — die Dame in Grün.

Ein betretenes Schweigen legte sich über den Saal. Lady Dorothy betrachtete übertraut den sonderbaren Besuch. Auch Shane schien verwirrt. Nur Kollins, der nichts wußte, als daß es zu Handgeiseln kommen würden, spazierte so ruhig herum, bis er sich zwischen Miggs und der Tür befand.

„Aun, Mr. Miggs,“ lagte Jeremy, „wer ist Ihre Begleiterin? Stellen Sie bitte vor.“

„Das wird kaum nötig sein,“ lagte Miggs.

(Schluß folgt am Sonntag, den 29. August.)

im Nachhinein auf Schloß Poldan. Shane war knapp bei Kasse, und da half ihm aus.“

„Aber die Bant?“

„Der Irrtum der Bant geht mich nichts an. Das mögen Sie erledigen. Aber der Scherz ist ein. Ich habe ihn geschrieben. Noch mehr: ich löse diesen Scherz hat ein, wann immer Sie wollen.“

„Aun — Sie sind Lord Armitage?“ fragte der Detektiv.

„Willmet!“ rief Jeremy. „Colonel, da ist einer von Ihren Leuten, und weiß nicht ein noch aus. Er bringt mit einem Scherz, den die Bant für gefällig erklärt, ich aber erenne ihn als richtig an. Ich denke, der Mann würde gern einen Beweis für meine Identität haben. Ganz verständlich, da wir uns nicht vorgestellt wurden.“

„Aun,“ lagte Willmet, „Sie kennen doch Colonel Jackson?“

Feuerzunge.

Der Roman der Sensationen.

Von

Sax Rohmer.

(Copyright 1926 by August Scherl G. m. b. H. Berlin.)

(15. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Guten Abend, Herr Brinn“, begann er stönd. „Ich bin hier in meiner Eigenschaft als Kriminalbeamter.“

„So?“

„Ich habe den Auftrag, ein wachsames Auge auf diese Wohnung zu halten.“

„Nun, Herr Brinn — eine Dame suchte Sie vor ungefähr einer halben Stunde auf.“

„Das ist möglich.“

„Es ist Tatsache! Wenn es Sie nicht zu sehr stört, möchte ich gern den Namen der Dame erfahren. Auch möchte ich mit ihr sprechen, bevor sie geht.“

„Das wird schlecht zu machen sein. Sie hat mich bereits verlassen.“

Stokes stand vierstündig vor Nicol Brinn — in drohender Haltung; aber er konnte nicht den leiseften Schatten eines Ausdrucks auf den gleichmütigen Zügen des anderen entdecken.

„Ich mache Sie darauf aufmerksam, Herr Brinn, daß Sie sich mit mir keine Scherze erlauben dürfen. Ich habe meine Pflichten und werde sie erfüllen. Lassen Sie Ihre Besucherin, bitte hereinkommen, oder ich werde die Nebenräume durchsuchen!“

Brinn beförderte die Zigarre in seinen rechten Mundwinkel. „Ich gebe Ihnen die Versicherung, daß die Dame nicht mehr in der Wohnung weilt.“

Stokes stierte ihn wutentbrannt an. „Aber es gibt doch keinen anderen Ausgang!“

„Ich werde mich nicht länger über diesen Punkt mit Ihnen unterhalten. Ich bin vielleicht nicht frei von Laster, aber ein Lügner war ich nie!“

„Dann haben Sie die Güte, mich durch die Wohnung zu führen, damit ich mich selbst überzeugen kann?“

Brinn spreizte die Beine breit auseinander. „Herr Kriminalwachmeister, ich fürchte, Sie überschreiten Ihre Befugnisse. Kommissar Wessler gab mir das Verprechen, daß während vierundzwanzig Stunden meine Handlungen in keiner Weise gestört werden sollten. Wie soll ich mir nun Ihr Hiersein erklären?“

Stokes hülflos unbegreiflich. „Ich bin keine Maschine! Und ich tue meine Pflicht auf meine Art.“

„Ich bezweifle sehr, daß Kommissar Wessler Ihre Art billigen wird.“

„Das ist meine Sache.“

„Vielleicht. Aber es ist nicht Ihre Sache, sich in meine Privatangelegenheiten zu mischen, Herr Wachmeister. Erstens befindet sich keine Dame in der Wohnung, und zweitens habe ich um neun Uhr eine wichtige Verabredung, und Sie halten mich unnütz auf.“

„Allerdings werde ich Sie so lange aufhalten müssen, bis ich alle Zimmer durchsucht habe, und zwar gründlich.“

Brinn sah auf die Uhr. „Wenn ich in fünf Minuten gehe, werde ich zur rechten Zeit an meinem Treffpunkt sein. Folgen Sie mir!“

Er trat an den Mittelteil eines riesigen Bücherchranks und öffnete ihn. So meisterhaft war die Kaschierung der dort befindlichen Tür, daß man auch bei schärfster Aufmerksamkeit keinen Unterschied zwischen den Strappentbüchern, die sie verdeckten, und den

wirklichen Bänden bemerkt hätte, die die Regale zur Rechten und zur Linken füllten. Hinter der Tür sah man in ein kleines, gemütliches Arbeitszimmer. Im Gegenlicht zu dem angrenzenden museumähnlichen Zimmer war es sehr einfach möbliert, und ein besserer Menschenkenner als Wachmeister Stokes würde gefühlt haben, daß hier der wirkliche Nicol Brinn seine mühsigen Stunden verbrachte.

Unter dem Kamin hing ein lebensgroßes Porträt von Brinns Mutter, und während das große Nebengemach bis zu einem gewissen Grade exotisch anmutete, hatte die Einrichtung dieses Arbeitszimmers deutlich amerikanisches Gepräge.

Kein menschliches Wesen hielt sich hier auf. Auch die beiden Schlafzimmer, die Küche und die Diele förderten nichts zutage. Brinn führte seinen Besucher durch die Diele und das kleine Studierzimmer in das bekannte Gemach zurück, wo die ägyptische Prinzessin ewig lächelte. Er stellte sich wieder auf seinen Platz vor dem Kamin.

„Sind Sie nun überzeugt, Herr Wachmeister?“

„Ja!“ Stokes Stimme zitterte vor Empörung. „Während Sie mich hier erst lange reden ließen, entwischte die Dame durch jenes Zimmer und von dort auf die Straße.“

„Ach, was Sie nicht sagen!“

„Die ganze Sache kommt mir äußerst verdächtig vor.“

„Tut mir leid — die fünf Minuten sind um. Ich muß gehen.“

„Nicht, bis ich mit Scotland-Yard telefoniert habe, Herr Brinn!“

Nicol Brinn schritt nach dem Telephon, das auf einem kleinen Tisch fast unmittelbar vor dem Bücherschrank stand. Die Geheimtür blieb angelehnt. „Sie sind wirklich entschlossen, mich noch länger aufzuhalten?“

„Ja“, sagte Stokes, ihn scharf beobachtend.

„Mit einem langen Satz verschwand Brinn, den Telephonapparat in der Hand, ins Studierzimmer. Bevor Stokes sich gerührt hatte, schlug die verborgene Tür heftig zu.“

Der Wachmeister starrte einen Augenblick verblüfft auf die Bücheratrappen, drehte sich um und sprang nach der anderen Tür. Sie war verschlossen!

Nicol Brinn hatte inzwischen, nachdem er die Tür, die nach dem Nebenzimmer führte, verriegelt hatte, die Diele betreten, Hoskins erhob sich bei seinem Erscheinen.

„Ist die Dame fort?“

„Jawohl, Herr Brinn!“

Der Amerikaner zog den Schlüssel aus dem Türschloß des Zimmers, in dem Wachmeister Stokes eingesperrt war. Von innen hämmerte es wild gegen die Täfelung.

„Der Lärm wird anhalten“, bemerkte Nicol Brinn sachtlich. „Vielleicht wird er Mord aus dem Fenster schreien. Sie brauchen nur zu sagen, daß Sie keinen Schlüssel hatten. Ich gehe jetzt fort. Den hellen Paletot, bitte!“

Hoskins überreichte seinem Herrn Mantel, Hut und Stiefel, öffnete die Türgewandtüre und blieb abwartend stehen. Man hörte, wie drin im Zimmer ein Fenster geräuschvoll in die Höhe geschoben wurde.

„Möglichst rasch, lieber Hoskins, wird man Sie verhaften —“

„Sichon gut!“ erwiderte der Unergründliche. „Auf Wiedersehen, Herr Brinn!“

Ungefähr zwei Stunden nach Harleys Vernehmung des Hausmädchens Anna Jones erschien ein schäbig gekleideter Straßenhändler mit einem Kasten voller Schnitzwerk, Knöpfe, Hosenträger und dergleichen in der langen Hauptstraße am Strand.

Ein häßlicher Mensch mit einer Hafenscharte und den rauhen Bartstoppeln von mindestens einer Woche. Er humpelte bis zum Savoy-Hotel, aber niemand wollte sich für seine Ware interessieren. So füllte er denn seine Zeit damit aus, Autotüren zu öffnen, womit er sich ein paar Kupfermünzen verdient.

Schon eine geraume Weile lungerte er auf dem Vorplatz des Hotels herum, als eine elegante Limousine vor der Auffahrt hielt. Er machte, der ein vornehm gekleideter Hindu entstieg. Es war der Privatsekretär Ormuz Khans. Ohne dem Straßenhändler Beachtung zu schenken, der zuvorkommend den Wagenschlag hielt, wandte er sich zu stüßigem Englisch an den Chauffeur: „Seien Sie um 8 Uhr da, um meine Exzellenz nach High Claybury zu bringen. Und notieren Sie sich, daß Sie vom Bahnhof in Lower Claybury ein Paket für mich abholen sollen.“

Der Chauffeur nickte und küstete die Mütze, als der Hindu das Hotel betrat. Der Hausierer schloß den Wagenschlag und spie nachdenklich auf das Pflaster. Gemächlich humpelte er davon, in der Richtung nach Chancery Lane und verschwand schließlich in einem Gewirr kleiner Gäßchen. Sein Straßenhandel hörte aufhörtend in der Chancery-Agentur auf, wo er auch begonnen hatte.

In seinem Antikederzimmer veränderte sich der Händler wieder in Paul Harley. Er legte die Uhr vor sich auf den Tisch, brannnte sich eine Pfeife an und dachte über seine Feststellungen nach: Er hatte, von seinem Instinkt geleitet, durch einen seltsamen Glücksfall von Ormuz Khans Landhaus erfahren. Es würde nunmehr notwendig sein, dieses Gebäude näher in Augenschein zu nehmen. Er ließ sich telefonisch mit einer Garage verbinden, bei der er abonniert war.

„Sind Sie da, Mason? Sorgen Sie doch, bitte, dafür, daß mich der Rennwagen um sieben Uhr halbwegs Pall Mall erwartet.“

Beim Verlassen der Agentur ließ er keine Vorichtsmaßregel außer acht. Er verbrachte die restliche Zeit in seinem Klub, speiste früh zu Abend und machte sich zehn Minuten vor sieben nach Pall Mall auf. Ein unansehnliches graues Auto, von der Form eines riesigen Torpedos, schnurte aus der Richtung des Buckingham-Palastes heran. Nach kurzer Rücksprache mit dem Chauffeur übernahm Harley allein den Wagen und fuhr, mit einem absichtlichen Umweg, zunächst eine Strecke westwärts, bevor er die südliche Richtung nach Lower Claybury einschlug, einer kleinen Ortschaft, die er nur oberflächlich kannte.

Als London hinter ihm lag, hielt er in dem hügeligen Surrengelände mehr als einmal den Wagen an, um angestrengt Ausschau zu halten und zu horchen; doch gelang es ihm nicht, irgendein Anzeichen zu entdecken, daß er verfolgt oder beobachtet wurde.

Der Abend war warm und still. In dem entfernten Murmeln der Riesenstadt und dem üblichen Hin und Her der Landstraße lag nichts, was seine zunehmende Besorgtheit gerechtfertigt hätte. In Sichtweite der alten Claybury-Kirche bemerkte er einen Heuschäfer, in dessen Schutz er einstweilen das Auto unterstellte. Er ging nun zu Fuß nach der kleinen Eisenbahnstation und fragte dann einen Beamten nach der Wohnung Ormuz Khans.

„Wenn Sie der ansteigenden Straße auf der anderen Seite des Bahnhofsgebäudes folgen, bis Sie an den Marmorpark kommen und dann zur Rechten weitergehen, erreichen Sie Hügelshof — so heißt das Haus — ungefähr nach einem halben Kilometer.“

Es wurde langsam dunkel, und jede Stunde schien jetzt kostbar. Harley begab sich daher zu seinem Auto zurück und fuhr anweunungsgemäß auf der Chaussee hinter dem Bahnhof bergan. Gleich darauf kamen die Gittertüre eines Parks in Sicht und dann rechts ein Seitenweg, den die zunehmende Dämmerung in Schatten hüllte.

Harley entschloß sich, weiterzufahren, bis er ein günstiges Versteck für sein Auto fände.

An einer Stelle — wie er später sehen sollte, keine hundert Meter vom „Hügelshof“ entfernt — entdeckte er eine Öffnung in dem Zaun, der die Fahrstraße von einem bebauten Feld trennte. Ohne Zögern lenkte er den Wagen hindurch und wendete, damit er im Fall einer Verfolgung ohne Säumen fliehen könne. Hierauf setzte er seinen Vorstoß zu Fuß fort.

(Fortsetzung folgt.)

Das Neueste und Bequemste für alle Hausfrauen ist die Pfundwäsche. Sie bekommen 15 Pfund geholt, gewaschen, getrocknet (ohne gebügelt) und wieder gebracht für 3.50 Mark. Dampfwasch-Anstalt Roll, Bulach.

Krankhafte Störungen im menschl. Organismus sind heilbar. Wenn rechtzeitig Hilfe in Anspruch genommen wird. Alle Krankheiten wie: Gallensteine, Magen-, Darm-, Nieren-, Leber-, Lungen-, Herz- und Nervenleiden, sämtl. Frauenkrankheiten, Unterleibs- und Geschlechtsleiden, Epilepsie, Rheumatismus, Ischias, Gicht, alle Lähmungen, Geschwülste, Krebs werden ohne operativen Eingriff nach naturgemäß. Heilverfahren verschwiegen behandelt. Man wende sich vertrauensvoll an: Felix Maurer, Karlsruhe. Kalsersrtr. 32, 1. Telefon 5190. Spez.-homöopath. Naturheilkunde, Augendiagnose. Sprechstunden: Täglich 9-5 Uhr, Sonntags 9-1 Uhr. Besuche auch nach auswärtig außerhalb der Sprechst. — Mäßiges Honorar. — Samstags unentgeltliche Sprechstunde für Arme und nachweisl. Unbemittelte. Der geehrten Kundschaft zur Kenntnisnahme, daß ich meine Naturheilkunde von Waldhornstraße 8, nach der Kalsersrtr. 32, 1. verlegt habe. Felix Maurer.

Spezial-Behandlung von Beinranken. Verf. Schneiderin empfiehlt sich den Tag zu 3.50 M. (bis 15. Sept.) nicht auch n. auswärtig. Reitanfertigung, u. Umarb. aller Arten ein- u. eleg. Damen- u. Kindergard. Angebote u. Nr. 15894 an die Badische Presse.

Neue Gals- und Essiggurken in allen Größen und Packungen empfiehlt Fr. Döbele, Karlsruhe-Hüppurr, Bernspracher 1811. Tüchtige, autempfohlene Vertreter, mo noch nicht vorhanden, a e l u d t. 16250

NW&K WOLLGARNE. Die altbewährte gute Strickwolle. Die altbewährte gute Strickwolle. Sternwol-Spinnerei Bahnenfeld G. m. b. H. Altona-Bahnenfeld.

Haar-Färbungen. Blondieren der Haare. Verfärbtes und schlecht behandeltes Haar erhält wieder absolut natürliches Aussehen. Separate Räume für Herren- u. Damen. Auch zur Selbstbehandlung. Portion 1.50 Mark. Spezial-Damen-Frisiersalon. Frida Schmidt. Telefon 4715 — Herrenstraße 19, bei der Uhr.

Neuer Schlager! Scherenschnitt-Apparat. D. R. P. Mutter geg. 50 Wg. in Marken. Zuschriften: Nr. Wolfach 55, Offenburg (Waden).

Calcutta-Angelruten. Etwa 2.50 M. Riffel. am Rudwiasplatz, 16223. Schweinstöpsel. geräuch. m. dicker Fleischbude, monatlich halbt. 9.80 M. 30 Wg. Schweinefleisch 11.80 M. 9 Wg. rote Kueckelsteine 4.75 M. 9 Wg. rote Tafelsteine 4.75 M. 9 Wg. gelbe Broden. 5. M. 9 Wg. Tafelsteine 5.85 M. 9 Wg. dan. Eosamer Fett 7.90 M. 9 Wg. dan. Tafelsteine 7.90 M. 9 Wg. dan. Dolander Fett 7.50 M. 9 Wg. dan. Schwela. Fett 9.90 M. 200 Darger Rale 4.40 M. freib. ab hier Nachnahme. S. Krogmann, Vortori (Golt.) Nr. 238. 11453

Salbitüchlein. (Kartonen), zum Einwickeln geeignet. Salbitüchlein (eichen), für Obstwein geeignet, sowie große Lagerkäse (eichen) in arborer Menge sofort lieferbar. 81644. J. Weber, Obst- und Gemüseplantagen, Cos. 4. Waden. Fernruf 1545

Carl Hagenbeck nach Karlsruhe mit seinem Circus der 6000. Circus Hagenbeck ist das Welttheater der Tiere die Schau der Nationen der Weltkongreß der Dompteure. Dresseure, Reiter, Akrobaten und Spaßmacher. Die funkelnde Revue der 1000 Wunder für die große und die kleine Welt. Der „große Brehm“ auf Reisen. Premiere auf dem Meßplatz 25. August 7 1/2 Uhr abends. Vorverkauf: Warenhaus Geschwister Knopf.

Tüchtige Wäschehäserin. nimmt noch Kunden auf. dem Hause an. 3 M. pro Tag. Angeb. u. 65889 an die Badische Presse.

Rohrstühle. werden gelocht, von 2 Mark an, Prompte Bedienung. Karte genügt. See, Gottesau, Fried. 33203.

Taky 15158. die bekannte Enthaarungscreme zu Originalpreisen von 2.50 bel. Frida Schmidt, Karlsruhe, Herrenstr. 19.

Parketböden. aller Art in Eiche und Buche, einfache bis reichste Ausführung liefert Otto Weber, Parhelgäßchen, Stuppenheim, 3

